

WNZ
10.11.2009

Hofmann: Kreis kann nur wenig für ANR tun

Kreistag diskutiert über Zukunft des Arzt-Not-Rufs

Wetzlar (sab). Für den Erhalt des Arzt-Not-Rufs (ANR) haben sich gestern Sprecher der Kreistagskoalition aus SPD, FWG und Grünen sowie Vertreter der CDU und FDP ausgesprochen. Auf Antrag der Koalition beschlossen die Abgeordneten einstimmig, dass der Kreisausschuss demnächst erläutern soll, in welcher Form sich der Kreis bisher für den Erhalt des ANR stark gemacht hat und was er künftig noch tun kann. Gesundheitsdezernent Wolfgang Hofmann (FWG) erklärte dabei, dass dem Kreis wenig Einflussmöglichkeiten blieben. Hauptverhandlungspartner seien Krankenkassen und ANR.

Das System des ANR sei effizient und den Menschen in der Region dienlich, begründete Grünen-Fraktionschef Heinz Schreiber den Antrag. Wichtig sei für die Fraktionen deshalb, zu erfahren, was der Kreisausschuss zum Erhalt des ANR unternommen hat und was er noch tun wird.

Für die FDP signalisierte Sigrid Kornmann die Zustimmung ihrer Fraktion zum Koalitionsantrag. Sie kritisierte dabei aber auch den Kreisgesundheitsdezernenten Wolfgang Hofmann (FWG), der bisher trotz Nachfragen nur ungenügend zum Thema informiert habe. Die Finanzierungslücke von 400 000 Euro beim ANR - bisher hatten die Krankenkassen das System mit 650 000 Euro unterstützt, künftig wollen sie aber nur noch 250 000 Euro zahlen, was das Aus für den ANR bedeuten würde - sei seit langem bekannt. „Ich hätte mir schon längst mal eine Antwort erhofft“, so Kornmann.

Dezernent Hofmann selbst erklärte daraufhin, dass die wichtigsten beiden Verhandlungspartner die Krankenkassen und der ANR/die Kassenärztliche Vereinigung seien. Der Kreis könne die beiden nicht an einen Tisch „prügeln“. Hofmann teilte dabei mit, dass es am heutigen Dienstag Ge-

spräche unter Federführung des hessischen Gesundheitsministers Jürgen Banzer gebe.

Dr. Peter Eckert (CDU), selbst Mediziner und Aufsichtsratsmitglied der Lahn-Dill-Kliniken, hob die Bedeutung des „deutschlandweit einzigartigen“ ANR, der den Krankenkassen jährlich zwei bis drei Millionen Euro spare, hervor. Gemessen daran seien jährliche Kosten von 650 000 Euro für die Krankenkassen doch „ein ganz gutes Geschäft“. Dabei würden durch den ANR im Lahn-Dill-Kreis jährlich 100 Menschenleben mehr gerettet, als dies in anderen Landkreisen möglich sei.

Durch die Krankenkassen werde die Weiterentwicklung des ANR oder die Ausdehnung des Projektes auf andere Landkreise geradezu ausgebremst, so Eckert. Für die heute anstehenden Gespräche, auf die Gesundheitsdezernent Hofmann bereits hingewiesen hatte, liege seine Hoffnung bei „unter 50 Prozent, dass es noch gut geht“, sagte Eckert. Würde die Notrufnummer zum 1. Januar 2010 tatsächlich abgeschaltet, bedeute das eine Verschlechterung der Versorgung und zusätzliche Kosten für die Krankenkassen. Das aber käme einer „Verschwendung von Versicherungsgeldern“ gleich.